



# Hinter Kamera und Mikrofon

Filme, Hörspiele, Podcasts? Wer auf Medien steht und mehr davon verstehen will, ist im Zentrum für Mediendidaktik goldrichtig.

Vollgepackt mit Hightech: Das Zentrum für Mediendidaktik auf dem Campus Hubland.



Das Team vom Zentrum für Mediendidaktik (von links): Die akademische Leiterin Prof. Gerhild Nieding, Ilse Ziegler, Geschäftsführer Thomas Möckel und Daniel Soldaczuk.

Zugegeben, besonders aufregend hört sich der Name „Zentrum für Mediendidaktik“ (ZfM) nicht an. Doch was in dem kastenförmigen Gebäude am Hubland ab dem Sommersemester angeboten wird, klingt viel versprechend und so gar nicht nach grauer Theorie. Mit Thomas Möckel hat das von der Dr. Herbert Brause Stiftung gegründete ZfM seit Juli 2009 einen neuen Geschäftsführer, der das bestehende Angebot gleich von drei auf 14 Seminare erweitert hat. „Es weht wieder ein frischer Wind“, sagt der 28-Jährige, der lieber von „kreativem Austausch“ als von Unterricht spricht, den altmodischen Ausdruck „Audiolabor“ vorzugsweise durch „Experimentalbereich Audio“ ersetzt und statt Dozent ein „Coach“ sein möchte. Das Ziel seines Teams erklärt Möckel ganz selbstverständlich in der Mediensprache: „Ein Zentrum 2.0 sozusagen.“

**„Das Konzept ist positiv aufgenommen worden, die Studenten sind motiviert.“**

Dazu schneiden Möckel und seine Mitarbeiter auch alte Didaktik-Zöpfe wie den Frontalunterricht ab und lassen die Studenten stattdessen in Projektgruppen selbst über den Seminarverlauf entscheiden. Ob im „Hörspiel-Workshop“, im „Video-Workshop“ oder in der Praxisveranstaltung „Podcasting“: „Das ist euer Medienzentrum“, will Möckel die Seminarteilnehmer wissen lassen. Die kommen aus ganz unterschiedlichen Fakultäten und wollen teilweise gar keine Scheine oder Bachelor-Punkte erwerben, sondern aus bloßem Interesse die Veranstaltungen belegen. Die Resonanz ist nach der Testphase des vergangenen Semesters beachtlich: Schon kurz nach Beginn der Anmeldefrist im Februar waren die Seminarplätze größtenteils vergriffen, am Ende wird wohl das Los entscheiden müssen. „Das Konzept ist sehr positiv aufgenommen worden, die Studenten sind sehr motiviert“, sagt der

29-jährige Mitarbeiter Frank Maier, der im Sommer zum zweiten Mal den „Hörspiel-Workshop“ im Medienzentrum anbieten wird. Die Studenten tauchen darin theoretisch und praktisch in den Stoff ein und lernen laut Maier, dass ein Hörspiel „nicht einfach ein Film ohne Bild ist“ und welche gestalterischen Möglichkeiten sich für dieses Medium ergeben: „Sprachtechniken, Körperspannung beim Sprechen, Geräusche, Musik oder Raumbeschaffenheit spielen eine Rolle.“ Während das Blockseminar „Open Source – Eine Alternative?“ einen Vergleich zwischen kostenpflichtigen und kostenlosen Grafik-, Audio- oder Textprogrammen anstellt, zeigt das Hörspiel-Seminar ganz praktisch, dass man auch mit Freeware und geringem Aufwand spannende Hörspiele produzieren kann. Am Ende des vergangenen Semesters hielten die Projektgruppen von Frank Maier eine Klangcollage in den Händen („Ein Tag im Leben eines Studenten“), hatten ein Mafiahör-

**„Ein Hörspiel ist nicht einfach ein Film ohne Bild, es hat eigene Gesetze.“**

spiel oder die „Traumstunde für Siebenschläfer“ von Janosch vertont. Ähnlich wie der „Hörspiel-Workshop“ ist auch der „Video-Workshop“ von Möckel aufgebaut, wo sich der Bogen von der Theorie (Filmwissenschaft und Einführung in Kamera und Schnittsoftware) bis zum konkreten Projekt spannt. Neben weiteren praktisch orientierten Seminaren („Einführung Photoshop“, „Webdesign“, „Multimedia und interaktive Tafeln“, „Wie referiere ich richtig?“) will das ZfM aber auch Medienkompetenz vermitteln: Fragen wie „Warum habe ich Angst vor Horrorfilmen und warum flenne ich bei der Romanze?“ beantwortet Möckel etwa in der „Einführung in die Filmwissenschaften“. „Auch außerhalb der Uni kritisch mit Medien umgehen und hinter die Kulissen schauen“, ist laut Möckel das Ziel. Je nach Interesse der Studenten werden in der Einführung einzelne Filme, ganze Genres oder auch das Werk von Regisseuren wie Tarantino oder Hitchcock analysiert.

## Das ZfM in 18 Zeilen

Das ZfM bietet im Sommersemester 14 Kurse rund um das Themenfeld „Neue Medien“ an. Die Anmeldefrist läuft noch bis zum 28. März, danach entscheidet das Los. Laut Möckel will man auf die Nachfrage „flexibel reagieren“ und notfalls noch Zusatzplätze schaffen. Nicht nur Psychologen und Pädagogen, auch Studierende aus den Bereichen Digital Humanities, Mensch-Computer-Systeme oder Chemie und Pharmazie können die Seminare für ECTS-Punkte oder Scheinerwerb nutzen. Technisch verfügt das Zentrum über einen CIP-Pool, ein Audio- und ein Videolabor. Das TV-Studio wird momentan vor allem für Videokonferenzen genutzt, Möckel würde von dort gerne einmal „Campus-TV“ senden.